

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einpaltige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

№. 218	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 18. September.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1911.
--------	------------------------------	----------------------------	----------------------------------	-------

Ergreifen Sie die Gelegenheit

und bestellen Sie unsere Zeitung „Aus den Tannen“ wenn nun der Postbote ins Haus kommt und die Zeitungsgelder für das neue Bezugsvierteljahr einzieht. Sie vermeiden dadurch eine Unterbrechung in der Zustellung unserer Zeitung und erleichtern dem vielbeschäftigten Postboten seine Arbeit. Trotz der Reichhaltigkeit unserer Zeitung ist sie eine der billigsten Zeitungen, mit der Sie vorzüglich versehen sind.

Nützliches.

Vom Kgl. Coang. Oberschulrat ist am 15. September eine ständige Lehrstelle in Weibingen, Bez. Stuttgart-Amt, dem Hauptlehrer Armbruster in Weibingen, Bez. Altensteig-Dorf übertragen worden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. Sept.

* Der gestern vom Schwarzwaldbezirksverein Stuttgart über Hohennagold-Ebhausen-Bernsdorf hieher unternommene Ausflug war zwar vom Wetter sehr begünstigt, aber die Teilnehmerzahl entsprach nicht dem Stuttgarter großen Bezirksverein. Mit etlicher Verspätung trafen die Teilnehmer des Ausflugs, zu denen sich Mitglieder des Ebhausener Bezirksvereins gesellt hatten, hier im „grünen Baum“ ein, um das Mittagessen einzunehmen und auch in Gesellschaft hiesiger Vereinsmitglieder die Stunden bis zur Abfahrt in gemütlichem Beisammensein zu verleben. Reden und humoristische Vorträge verkürzten den Aufenthalt.

Waldorf, 18. Sept. (Norr. Samstag, den 16. September wurde die Jungviehweide in Untereich an der Weide für dieses Jahr geschlossen. Auf der Weide befanden sich im laufenden Sommer 26 Fohlen, 27 Küder und 2 Farren. Die Tiere waren in einem sehr guten Ernährungszustand. Die durchschnittliche Gewichtszunahme pro Stück betrug 61 Kilogramm. Kennenswerte Erkrankungen kamen nicht vor. Angesichts dieser guten Erfolge wäre sehr zu wünschen, daß die Landwirte des Bezirks diesem Unternehmen in Zukunft mehr Interesse entgegenbringen würden, als dies bis jetzt der Fall war.

Ebhausen, 17. Sept. (Norr. Am gestrigen Sonntag hielt der landwirtsch. Bezirksverein Nagold seine Hauptversammlung im Gasthaus zur Traube hier ab. Der erste Punkt der Tagesordnung war eine Resolution gegen Aufhebung der tierärztlichen Hochschule. Die von Landwirten und Freunden der Landwirtschaft zahlreich besuchte Versammlung war einstimmig für Beibehaltung der tierärztl. Hochschule, denn es sei ein Unrecht, ein derartiges der Kultur dienendes Institut aufzuheben. In der Begründung wurde noch besonders hervorgehoben, daß bei Abschaffung derselben die angeführte Ersparnis nicht zutreffend sei, auch müßte unbedingt an Stelle der tierärztl. Hochschule ein Tierheilen-Institut treten, so daß man nichts halbes und nichts ganzes hätte. Ferner habe sich im Laufe der Jahre gezeigt, daß der „Ackerbaustaat“ Württemberg ohne Schaden auf eine derartige Einrichtung nicht verzichten könne, ja, es wäre sehr zweckmäßig, wenn in jedem Oberamt künftig mehrere Tierärzte angestellt würden. Doch soll die tierärztliche Hochschule aus praktischen, theoretischen und finanziellen Gründen nach Tübingen verlegt werden. Der Neufestsetzung des Vereinsstatuts zwecks Eintragung des Vereins ins Vereinsregister wurde zugestimmt. Den dritten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Landwirtschaftslehrers

Arch von Leonberg über „Maßnahmen gegen den Futter- und Streumangel.“ Derselbe führte in seinem wohlüberdachten Vortrag aus, die Landwirte sollen weder gleichgültig noch zu ängstlich der bestehenden Futternot gegenüberstehen. Unter keinen Umständen sollen dieselben jetzt ihr Vieh zu Schlemmerpreisen abgeben. Vieder knapp durch den Winter bringen, als jetzt verkaufen und im Frühjahr mit Verlust einkaufen. Was jetzt noch zu finden sei, solle man veräußern, z. B. Disteln, Futter im Wald, Kastanien, Kürbisse, Hopfenlaub etc. Auch solle man die Tiere auf die Weide treiben, denn sie vermögen die Futterlücke viel gründlicher abzugrasen, als das mit der Senie möglich sei. Ueberdies komme bei der heutigen guten Qualität des Stroh als wichtiges Futtermittel in Betracht. Für den Winter heiße es eben sich zu orientieren über seinen Futtevvorrat und einen Plan zu machen über die täglichen Rationen, wobei zu unterscheiden sei zwischen Erhaltungsfutter das Stück bekommt, soviel, daß es leben bleibt und nicht abnimmt, und Produktionsfutter, welches etwa für Jungvieh, Milchkuhe und Mastvieh in Betracht käme, wobei man natürlich nach mit Kraftfuttermitteln eingreifen müßte. Ferner soll für zeitiges Frühjahrsfutter Sorge getragen werden, indem Wintererbsen und Wicken und jetzt schon Joh. Roggen und zwar in reichlicher Menge in das diesjährige Sommerfeld gesät wird. Auch kann den Ackerfeldern und Wiesen durch Eggen und natürliche und künstliche Düngung jetzt schon aufgeholfen werden. Durch diese intensive Ausnutzung der zu Gebote stehenden Futtermittel erhebt sich die Frage, was soll man streuen? Hier käme in Betracht Torfmüll von Schussenried oder aus Holland, Kartoffelkraut, Sägmehl, trockene Erde, Waldstreu wie Laub, Gras, Moos, Tannenreisig u. endlich auch noch Stoppel, was nach Erfahrungen einiger Anwesenden vorzüglich sein soll. Der interessante Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen, und da es den Landwirten heuer ja nicht an Zeit fehlt, so darf man wohl hoffen, daß manche der gehörten Vorschläge auch praktisch erprobt werden.

* Calw, 15. Sept. Um der Mäuseplage entgegenzutreten, werden auch hier Vertilgungsversuche mit vergiftetem Weizen gemacht werden. Die Gemeinde wird, wie im vorigen Jahr, 2 Zentner Strohminweizen anlassen, der unentgeltlich an die Grundbesitzer abgegeben wird.

Widdorf, 16. Sept. Der Buchdruckerbesitzer und Verleger der „Widdorfer Chronik“, Albert Widdorf, ist im Alter von 44 Jahren in Stuttgart am Karl Olga-Krankenhaus, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, gestorben.

Altdingen, 16. Sept. Nachträglich wird bekannt, daß der Versicherungswert der abgebrannten Häuser rund 112000 Mark und der Wert des vernichteten Mobiliars etwa 80000 Mark beträgt. 15 Familien sind obdachlos, doch ist für ihre Unterkunft bei Verwandten und Bekannten im Orte selbst gesorgt.

Stuttgart, 17. Sept. Der Gewerbe- und Handelsverein Cannstatt (G. V.), gegründet als Gewerbeverein im April 1861, zum Gewerbe- und Handelsverein erweitert im Rat 1903, beging heute das Fest seines 50jährigen Bestehens durch ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Concordia und ein Festbankett im Kurfaal.

Stuttgart, 17. Sept. Im Cafe Affald in Cannstatt wurde am 14. September ein schwerer Hausdiebstahl verübt, wobei dem Dieb 900 M. in Silber und Gold, sowie 500 M. Papiergeld in die Hände fielen. Der Polizeihund „Luz“ verbellte ein Dienstmädchen und wollte nicht mehr aus dem Hause. Die Polizei fand auf der Hauschwelle in einem leeren Zementfaß 200 Mark in Silber, 310 Mark in Gold wurden bei der Leerung der Abortgrube gefunden. Nun soll auch noch auf den dieser Tage aus dem Abort gedüngten Feldern nach dem Papiergeld gesucht werden, da man annimmt, daß es ebenfalls in die Abortgrube geworfen wurde.

Stuttgart, 16. Sept. Gestern vormittag stürzte in Cannstatt ein 52 Jahre alter Arbeiter, der mit Reparaturarbeiten auf dem Dach des städtischen Krankenhauses beschäftigt war, ab. Er zog sich schwere Verletzungen zu, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Eßlingen, 17. Sept. Die Herbstversammlung des württ. Weinbauvereins fand heute unter sehr zahlreicher Beteiligung unter dem Vorsitz von Stadtpfleger a. D. Warth hier statt. In der allgemeinen öffentlichen Versammlung führte der Vorsitzende Warth aus: Ein interessanter Sommer liegt hinter uns, der für die Weinbauern wie eine gute Arznei gewirkt habe und nun nach dem befruchtenden Regen die Herzen noch höher schlagen lasse. Der Weinbau sei seit Jahren von zweifelhafte Feinden, dem Weinpantfischern und vierfüßigen Feinden, dem Heu- und Sauerwürmern umstellt. Gerade die letzteren Feinde seien zur Geißel des Weinbaus geworden und müßten entschieden bekämpft werden. Gem. Rat Schwarz machte über den Weinbau von Eßlingen und Umgebung Mitteilungen. Professor Dr. Meißner-Weinsberg hielt einen Vortrag „über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms auf Grund der neuesten Erfahrungen.“

Oberklingen, 16. Sept. Als der 12 Jahre alte Knabe des Fuhrwerksbesizers Ernst Münzmaier in dem Stall seines Vaters ein vorübergehend eingestelltes Pferd tränken wollte, wurde er von diesem so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß er seinen schweren Verletzungen erlag.

Vöhringen, 16. Sept. Das Befinden der beiden durch den Flugapparat Taube schwer verletzten Soldaten Bruder und Grindler hat sich glücklicherweise derart gebessert, daß Lebensgefahr vorüber ist. Der König ließ sich gestern nach dem Befinden der verunglückten Kanoniere erkundigen. Das Manöver spielte sich gestern im Einger Oberamt ab. Sowohl die blaue als auch die rote Armee kämpften in dem Gelände zwischen den Orten Ogelsbeuren, Stadion, Grundheim, Sauggart, Deterskirch, Kupvertshofen und Willenhofen. Von der Anhöhe zwischen den beiden letzteren Orten konnte das ganze Gefecht übersehen werden. Es war geplant, daß die beiden kämpfenden die Nacht über bivouakieren sollten, wegen des eingetretenen Regenwetters aber wurden Quartiere bezogen.

Navensburg, 16. Sept. (Mandverunfälle.) Brigadobadjutant Hauptmann Schnizer ist beim Ueberpringen eines Grabens mit seinem Pferde gestürzt, das sofort tot war, während er mit einem Armbruch davonkam. Auch einige Soldaten erlitten in dem moorigen Gelände des Oberlandes Verletzungen, besonders an den Füßen. Ins hiesige Krankenhaus wurde ein Soldat übergeführt, der plötzlich an einer schweren Blinddarmentzündung erkrankte.

Die neuen Sporteln.

Mit dem 20. August ist das erweiterte württ. allgemeine Sportelgesetz in Kraft getreten. Es enthält u. a. folgende Bestimmungen, deren Kenntnis und pünktliche Einhaltung notwendig ist, weil das Gesetz in Artikel 14 bis 17 nicht nur das Unterlassen der vorgeschriebenen Anzeigen, sondern auch das verspätete Einreichen derselben ebenso unter Strafe stellt, wie unrichtige und unvollständige Angaben in denselben; überdies setzt es in Tarif Nr. 95 für verspätete Vereinerklärung öffentlich rechtlicher Ansprüche eine Sportel fest, sofern in deren Folgen ein Zahlungsbefehl oder eine Vollstreckungsverfügung seitens staatlicher Behörden erlassen werden muß.

Sportelpflichtig sind unter anderem:

1) Nach Tarif Nr. 8: Alle auf Bahnhöfen oder an anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- und Schankwirtschaften, sowie an offenen Verkaufsstellen aufgestellte Automaten jeglicher Art.

Der Eigentümer bzw. Benutzer eines Automaten hat spätestens innerhalb eines Monats nach dem Tage der Inbetriebsetzung des Automaten und für

die Folge spätestens innerhalb des Monats Januar jeden Kalenderjahres beim Kameralamt für jeden Automaten eine Jahreskarte gegen Bezahlung des Abgabebetrag zu lösen. Für die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes im Gebrauch befindlichen Automaten ist die Steuerkarte für das zweite Halbjahr bis spätestens 19. September zu lösen.

Muster zu Anmeldungen können durch Vermittlung der Ortssteuerämter oder vom Kameralamt unentgeltlich bezogen werden.

2) Nach Tarif Nr. 40: Jagdpachtverträge über Jagden in Württemberg gelegener Grundstücke. Abgabepflichtig ist der Pächter. Der Abschluß eines Jagdvertrages ist dem Kameralamt vom Pächter binnen 14 Tagen anzuzeigen. Von Jagdverträgen, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits abgeschlossen sind, hat der Pächter bis spätestens 19. November dem Kameralamt Anzeige zu erstatten.

3) Nach Tarif Nr. 49: Luxusyerde. Der Eigentümer bzw. Benutzer eines Luxusyerdes hat spätestens innerhalb eines Monats nach dem Erwerb des Eigentums oder nach der Besitzergreifung und für die Folge spätestens innerhalb des Monats Januar jeden Kalenderjahres gegen Bezahlung des Abgabebetrag beim Kameralamt eine Jahreskarte zu lösen. Die Sportspflicht ist eine persönliche. Für die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes in Benutzung befindlichen Luxusyerde ist die Steuerkarte bis spätestens 19. September zu lösen.

4) Nach Tarif Nr. 62: Saisonarbeiter. Ausländische Saisonarbeiter haben spätestens am 10. Tage nach Antritt der Arbeit auf den Rest des Kalenderjahres beim Kameralamt eine Steuerkarte zu lösen. Bestellungen auf solche Karten werden von den Ortssteuerämtern gegen Hinterlegung des vorausgesetzlichen Abgabebetrag kostenlos vermittelt.

Nach Tarif Nr. 65: Schaustellungen und ähnliches. Außer den an das A. Oberamt und die Schultheißenämter zu bezahlenden Erlaubnisporteln ist von öffentlichen gegen ein Entgelt irgend einer Art unternommenen Veranstaltungen, insbesondere von Singspielen, Schaustellungen, Kinematographen, theatralischen Vorstellungen, Konzerten, Karussellen, Schießbuden, Kraftmeißen, Glücks-Wettspielen und sonstigen Lustbarkeiten, von dem Unternehmer eine nach der Höhe der Berechnung der Betriebsabgabe zu entrichten. Die Entrichtung der Abgabe hat innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Veranstaltung auf Grund eines Verzeichnisses der erzielten Einnahme an das Kameralamt bzw. Ortssteueramt zu geschehen. Wer abgabepflichtige Veranstaltungen der vorbezeichneten Art unternommen will, hat vor ihrem Beginn über Ort und Zeit der Veranstaltung, sowie über die Art und Höhe des Entgelts der Steuerbehörde Anzeige zu erstatten.

Aus dem Reich.

Berlin, 16. Sept. Nach einer Meldung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ beschäftigte sich das Staatsministerium in seiner heutigen Sitzung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten mit den staatslichen Maßnahmen zur Milderung der Schäden, wie sie der Ernteausfall an Kartoffeln, Gemüse und Futterkosten für die Volksernährung und die Erhaltung des Viehstandes mit sich bringen wird. Unter anderem wurde beschlossen, auf den Staatseisenbahnen eine 50prozentige Frachtermäßigung für

Futtergerste, Mais, frische Kartoffeln und Gemüse einschließlich Bohnen, Erbsen und Linsen einzuführen. Beim Bezuge von Waren durch gemeinnützige Organisationen u. Gemeinden werden besondere Vergünstigungen eintreten. Die Fracht für Düngemittel wird auf die halbe Höhe des Spezialtarifs 3 herabgesetzt. Auch für den Transport frischer Seefische tritt eine Frachtermäßigung in Kraft. Um einen Teil der in Brennereien zu verarbeitenden Kartoffeln für Speise- und Futterzwecke zurückzuhalten, beschloß das Staatsministerium, beim Bundesrat die Gewährung und Erleichterung zur Verarbeitung von Getreide und Mais in den Brennereien zu beantragen.

Berlin, 16. Sept. Beim Neubau eines Schornsteins der A. G. B. in der Sickingenstraße stürzte der Schornstein ein und auf einen Gasometer. Dieser explodierte. Drei Arbeiter wurden getötet, vier schwer verletzt.

Berlin, 16. Sept. Die Katastrophe bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ist darauf zurückzuführen, daß bei Ausprobierung einer Anlage, welche zur Erzeugung von Wasserstoffgas dienen soll, die Gase in den unfertigen Schornstein drangen und explodierten. Außer den genannten Personen wurde der Monteur Wendisch schwer verletzt.

Eine Explosion in der Berliner Postvervollzugsstelle.

Berlin, 17. Sept. In der Postvervollzugsstelle Alexandrinenstraße 93/94 explodierte heute mittag gegen 12 Uhr unter heftiger Detonation ein Paket, auf das man ein anderes geworfen hatte. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Fensterscheiben zertrümmert und die Türen zum Fahrstuhl eingedrückt wurden, daß der Aufzug nicht mehr zu bewegen war. Außerdem sind etwa 200 Pakete, die in diesem Raum lagerten, angebrannt oder verbrannt. Der Postschaffner, der in dem Zimmer anwesend war, erlitt so erhebliche Brandwunden, daß er sich auf der nahen Unfallstation verbinden lassen mußte. Die benachrichtigte Kriminalpolizei stellte fest, daß sich in dem explodierten Paket Knallkropfen befanden, wie sie Radfahrer benutzen, um anspringende Hunde zu verschrecken. Absender und Empfänger konnten nicht ermittelt werden, da die Umhüllung vollständig zerstört ist.

Ausländisches

Syrakuse Newyork, 17. Sept. Bei dem gestrigen Wettrennen über fünfzig Meilen rannte ein von Lee Oldfield gesteuertes Automobil in einen Menschenhaufen hinein. Hierbei wurden sechs Personen getötet und vierzehn verletzt. Der Fahrer selbst blieb unverletzt.

Montreal, 16. Sept. Bankräuber haben bei einem Einbruch in der Filiale der Bank of Montreal in New Westminster (British Columbia) den Geldschrank mit Dynamit gesprengt und 253 000 Dollars erbeutet.

Marokko.

Berlin, 16. Sept. Die französische Antwort auf die deutschen Gegenanschläge bezüglich Marokkos hat einen guten Eindruck gemacht und die Hoffnung ist berechtigt, daß es noch im Laufe dieses Monats zum Abschluß der Verhandlungen kommen wird. Die französische Regierung hat in weitent-

lichen Punkten die deutschen Vorschläge angenommen, und die Verständigung über die streitigen Punkte wird sich bei beiderseitigem Entgegenkommen auch erzielen lassen. Immerhin liegen die Dinge nicht so, daß die Einigung im Wege der mündlichen Verhandlung zwischen dem Staatssekretär und dem Votschaffter erreicht werden könnte. Es wird notwendig sein, noch einmal den französischen Ministerrat in Anspruch zu nehmen. Doch wird die deutsche Replik mit größter Beschleunigung fertiggestellt werden.

Paris, 16. Sept. Der telegraphische Bericht des Votschaffers Cambon über seine gestrige Unterredung mit Herrn v. Kiderlen Wächter ist, wie es scheint, zu kurz, als daß die französische Regierung sich ein Urteil bilden könnte. Die Pariser Presse ist daher auf Berliner offizielle Meldungen angewiesen. In den Abendblättern macht sich eine weniger zuverlässige Stimmung geltend.

Berlin, 16. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der an dieser Stelle vorausgesagte glatte Fortgang der Marokko-Verhandlungen nach der Pause ist tatsächlich eingetreten. Die Blätter berichten günstig über die Unterredung am Freitag nachmittag, in der zwischen dem Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Votschaffter Cambon die Antwort Frankreichs auf Deutschlands Bemerkungen zum Entwurf der abzuschließenden Übereinkunft erörtert wurde. Die Antwort trägt in einem Teil den Wünschen Rechnung. Bezüglich des weiteren Teils ist es gelungen, die Auffassungen der beiden Mächte soweit zu nähern, daß bei einigem guten Willen auf beiden Seiten unschwer eine Einigung erzielt werden kann. Ueber einige Punkte herrschen allerdings noch solche Gegenstände, die noch eingehende Verhandlungen nötig sein werden, ehe ein Einverständnis hergestellt sein wird. Doch ist zu hoffen, daß auch diese Schwierigkeiten überwunden werden.

Paris, 16. Sept. Eine deutsche Meldung über die gestrige Unterredung zwischen Herrn v. Kiderlen-Wächter und Herrn Cambon wird von allen Morgenblättern wiedergegeben und besonders zuverlässig besprochen. Dem „Matin“ zufolge haben die in der Nacht hier eingetroffenen offiziellen französischen Nachrichten den Optimismus bestätigt, welcher in der deutschen Presse zum Ausdruck kommt. Auch die ärgsten Schwarzseher können sich der Einsicht nicht mehr verschließen, daß die noch schwebenden Differenzen keinen Abbruch der Verhandlungen herbeiführen werden. Die von nationalistischer Seite begonnene Preßfehde gegen die Abtretung des Kongo scheint absolut schlagend.

Mogador, 6. Sept. Hier sind acht Deutsche eingetroffen, teils Kaufleute teils Berichterstatter, die das Sas-Gebiet bereisen wollen. Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes hat sie durch das Konsulat wissen lassen, daß von jetzt ab Reisen nach dem Süden Marokkos „unerwünscht“ seien und über Agadir hinaus ein Schutz nicht gewährt werde. Trotzdem haben die acht Deutschen die Weiterreise beschlossen.

Paris, 17. Sept. Bei einem militärischen Festmahl erklärte Handelsminister Couba: Wir stehen der Stunde gegenüber, wo Frankreich, entschlossen zu einem ehrenvollen und würdigen Frieden im Vertrauen auf seine Bestimmung, stark durch sein Recht, sein Bündnis und seine Freundschaften,

Selbstsucht.

In deinen frühlichen Tagen
Fürchte des Unglücks tödliche Nähe!
Nicht an die Güter hänge das Herz,
Die das Leben vergänglich zieren!
Wer besitzt, der lerne verlieren;
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.

Schiller.

Indien mit seinen 315 Millionen Einwohnern.

Von Missionar Ch. Benz, zur Zeit in Effringen.

Fortsetzung.

Die Hauptgelegenheiten zur Geselligkeit sind die Götzenfeste. Hier sieht man sie bei Tausenden versammelt. Außer ihrer religiösen Bedeutung kann man andeuten eigentlich ihre Volksfeste nennen. Leider hat auf diesen Festen der Teufel sein Werk, denn was die Hindus ihre Gottesverehrung und Andacht nennen, vertritt sich gut mit Saufgelagen und Mahlzeiten. Der Missionar besucht die Götzenfeste, um die armen Menschen auf den Wein hinzuweisen, der dem Menschen geben kann was er braucht, nämlich Lebenskräfte. Reden, die den Menschen läutern, aufrichten und tüchtig machen zum Lebenskampf, Jesus Christus. Und was könnte der Missionar ihnen sonst bringen? Es gibt ja keine Tatfabe der Weltgeschichte, die über die Jahrhunderte hinweg so herzerwogend zu uns redete, keine, die so tiefgehende Um-

wandlungen hervorgebracht hat, keine, die so sehr mit dem zartesten und innerlichsten Leben ungezählter Menschenherzen verwachsen ist, als das Kreuz Christi auf Golgatha; und das ist es auch, was den Missionar bei seiner harten Arbeit mutig macht, dem Heidentum Front bieten zu können.

Der Hindu ist unstreitig von wilder, sanfter Natur. Der Fremdling, welcher an den Ufern von Indien landet, erhält bei seinem Eintritt ins Land einen lieblichen Eindruck von dem höflichen, feinen Benehmen der Eingeborenen gegen den Europäer. Wo sie demselben auf der Straße begegnen, machen sie, besonders auf dem Lande, eine tiefe Verbeugung, berühren mit der Rechten die Stirne und sagen: Salam Sahib (Friede mein Herr!) Wenn der Hindu den Europäer besucht, so läßt er zwar den Turban auf dem Kopfe, zieht aber dafür die Schuhe (Sandalen) aus und tritt barfuß ins Zimmer, jedoch nie ohne sich vorher anmelden zu lassen. Seine Anrede ist höflich und sein ganzes Benehmen äußerst ehrfurchtsvoll und fein. Dies ist Landesitte unter dem Volke selber und der Geringere begegnet dem Höheren immer auf dieselbe Weise.

Der Hindu ist von Natur nüchtern, ruhig, von kontemplativer Art. Seine Religionsgrundsätze haben ihm diese Richtung des Gemüts gegeben, der religiöse Hindu wird nicht leicht vergessen, daß die Begähmung und Erstickung der Leidenschaften, besonders des Zorns, ihn zur Gottheit erhebt und in der nächsten Seelenwanderung seine Seele in ein edleres Wesen verwandelt.

Es gibt aber leider auch schwarze Züge in dem Charakter des Hindu; es fehlt ihm an einem moralischen Grund und Boden. Dem Hindu ist unbegreiflich, daß es Menschen geben soll, die immer die Wahrheit sprechen. Lügen und Stehlen gehen immer Hand in Hand. Von Mitleiden, Liebe und Dankbarkeit hat der Hindu keinen richtigen Begriff. Erweist man ihm eine Wohlthat, so darf man gewiß sein, daß er

bald wieder kommt und um eine größere bittet. Man darf sich aber nicht wundern, die edlen Charakterzüge von Redlichkeit, Wahrhaftigkeit und Treue unter einem Volke zu vermissen, das Jahrhunderte lang unter fremder Herrschaft lebte. Eine weitere Ursache ist das Religionsystem des Brahmanismus. Der arge Feind der Menschheit hätte keines erfinden können, das so gründlich wie dieses das Gefühl für's Schöne und Gute im Herzen zerstört und allen Sinn für Sittlichkeit austrotzte. — Aber Gott sei Dank, wir haben die Hoffnung, wir haben die Aussicht, daß es bald anders werden wird. Wir haben bereits schon erfahren dürfen, daß die Kraft des Evangeliums Wunder tut. Viele sind schon Glieder der christlichen Gemeinde und freuen sich ihrer Kind-schaft Gottes. Aber es sind noch Millionen, die nach Erlösung seufzen. Sind die Hindus unsere Brüder, so verdienen sie unser Mitleiden. Nur dann haben wir den Zweck unseres Daseins richtig aufgefaßt, wenn wir dem allgütigen Schöpfer nachahmend, unsere Aufgabe darin erblicken, anderen das Glück mitzutellen, welches wir genießen; die Hindus sehnen sich alle — obgleich oft unbewußt, nach der Freiheit der Kinder Gottes, nach Befreiung von den Sklavenfesseln des Götzentums, ihr Glend ruft uns zu, daß wir ihnen helfen sollen; Lieber Leser und Freund! Bist du bereit, diesen armen Menschen zu helfen? Helfet mit, ihr lieben Freunde, in diesem gotteswürdigen Geschäft. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

Es bleibt mir noch übrig, einen kurzen Ueberblick von den religiösen Schriften der Hindus und ihrer Götterlehre zu geben. Wenn der Missionar sich mit dem Brahmanen über seine Religion unterhält, so weist dieser immer auf seine Schastras hin und zitiert Stellen aus denselben. Wenn in der Christenheit die Bibel mit der Hochachtung behandelt würde, wie etwa der Hindu den vermeintlichen

einig ist über die Notwendigkeit einer durchdachten und fortgeschrittenen Ausgestaltung der Landesverteidigung.

Berlin, 16. Sept. Die soeben abgeschlossene amtliche Statistik über unseren Warenaustausch mit Marokko verdient mit Rücksicht auf die schwebenden diplomatischen Verhandlungen besondere Beachtung. Es ergibt sich daraus, daß im verfloffenen Jahr Ausfuhr und Einfuhr eine Steigerung erfahren haben, die unser Interesse am Handel mit Marokko kennzeichnet. Unsere Ausfuhr ist von 1,5 Millionen im Jahre 1901 auf 4,9 Millionen im Jahre 1910 angestiegen. In der gleichen Zeit entwickelte sich die Einfuhr von 3,5 auf 9,1 Millionen Mark. Unser wichtigster Ausfuhrartikel ist zur Zeit Rübenzucker. Es folgen in großem Abstand wollene Kleiderstoffe mit 0,3, Maschinen und Patronen mit 0,2 und Handfeuerwaffen mit 0,1 Mill. Mark. Die wichtigsten Artikel, die wir aus Marokko bezogen, waren Mandeln mit einem Werte von 2,06 Millionen, Schafwolle 1,9, Ziegenfelle 0,8, Weinsamen und Gerste je 0,7, Schaffelle, Bienenwachs, Heilpflanzen je 0,3; Rindshäute 0,2 und Futterbohnen, Datteln, Dörrie, Fei je 0,1 Millionen Mark. Nach dem Handelsvertrage zwischen dem Deutschen Reich und Marokko vom 1. Juni 1890 behandelt jedes der beiden Länder die Erzeugnisse des anderen als solche eines meistbegünstigten Landes.

Rüstung und Abrüstung in Belgien.

Brüssel, 16. Sept. Wie bereits gemeldet, hat die belgische Regierung die drei Reservistenklassen der Jahrgänge 1906, 1907 und 1908 trotz der Meldung vom Donnerstag abend, daß diese die Einberufungsorder erhalten haben, nicht unter die Waffen gestellt. Diese neueste Bestimmung ist offenbar das Ergebnis des gestrigen Ministerrats, der unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden hat und der sich in der Hauptsache mit der nationalen Verteidigung beschäftigte. Wie die „Grote Belgie“ behauptet, hat sich die Sache etwa folgendermaßen abgespielt: Am Donnerstag habe die Regierung alarmierende Nachrichten über Truppenansammlungen an der französischen Grenze bekommen und sofort habe der Kriegsminister die Einberufung der drei Reservistenklassen beschlossen und in die Wege geleitet. Dann habe der Telegraph gespielt und am späten Abend habe man erfahren, daß die Ansammlungen der französischen Truppen bei Maubeuge mit einer etwaigen kriegerischen Verwicklung mit Deutschland absolut nichts zu tun haben, sondern daß diese Vorsichtsmaßregel französischerseits getroffen wurde im Hinblick auf die Unruhen, die im Norden Frankreichs seit einigen Wochen wegen der Lebensmittelteuerung an der Tagesordnung sind. Frankreich habe bei Maubeuge 50 000 Mann zusammengezogen, weil es eine Ausdehnung der revolutionären Bewegung befürchte. Wenn das tatsächlich der Gang der Dinge war, dann kann man nicht umhin, der belgischen Regierung den Vorwurf zu machen, daß sie mit großer Leichtfertigkeit eine Maßnahme getroffen hat, die nicht nur Belgien, sondern auch Deutschland in erheblichem Maße unruhigt hat.

Das Attentat auf Stolypin.

Mien, 16. Sept. Stolypins Gemahlin ist hier eingetroffen. Der Chirurg Zeibler wird erwartet. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Schwere der Verwundung abgeschwächt wurde, weil die Kugel an Stolypins Kreuz fix anhielt. Die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang steigt. An der Säure des Hospitals wurden Bulletin ausgehängt, die von der Volksmenge umlagert werden. Auch heute wurden allenthalben Bittgebete abgehalten.

Offenbarungen seiner Götter tut, so würde es mit unserem praktischen Christentum viel besser stehen. — Man muß aber nicht denken, daß jeder Brahmane mit seinen Schaftraß vertraut sei, wie der Prediger mit seiner Bibel. Bei weitem die meisten haben nur kleine Auszüge durch hufisches Wiederholen auswendig gelernt. — Die Masse dieser Schriften ist ungeheuer groß, nach welcher Seite hin wir dieser Literatur unsere Aufmerksamkeit wenden, überall drängt sich uns der Gedanke ans Unendliche auf. Homers Iliade zählt 24 000 Verse, aber die Mahabharata der Hindus 400 000 und die Puranas, welche nur einen kleinen Teil ihrer religiösen Schriften ausmachen, dehnen sich auf zwei Millionen Verse aus. Was die Schwierigkeit für das Studium der Hindu-Mythologie bedeutend vermehrt, ist, daß diese Büchermassen in einer Sprache (Sanskrit) verfaßt sind, deren Erlernen eine Reihe von Jahren erfordert. Die Hindus teilen die große Masse ihrer gelehrten Werke in 18 Hauptteile ein und behaupten, sie enthalten 18 verschiedene Arten von Wissenschaften. Da sind vor allem die 4 Vedas, welche die heiligsten Schriften in der Sanskrit-Literatur sind. Der Brahmane glaubt, sie seien so alt als die Ewigkeit und direkt aus Brahmans Munde der Menschheit mitgeteilt. Einer der ältesten bekannten Gelehrten des Hindu-Altentums sammelte die religiösen Statute aus den Vedas in besondere Traktate, welche den Titel Upanishads führen, die ganze Sammlung ist eine Art Kompendium von Hindu-Theologie, unter dem Titel Vedanta bekannt.

Fortsetzung folgt.

Petersburg, 16. Sept. Der Gesundheitszustand Stolypins hat sich nach den letzten Meldungen gebessert, die Hoffnung ist vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommen wird. Der Attentäter hat ein verräterisches Doppelspiel getrieben; er war Mitglied der sozialrevolutionären Partei und gleichzeitig Geheimagent der politischen Polizei in Mien. Er hatte die Polizei benachrichtigt, daß ein Attentat geplant sei, worauf die Polizei ihm den persönlichen Schutz Stolypins anvertraute. Der Attentäter war als Gymnasiast einmal, als Student dreimal wegen politischer Unzulänglichkeit verhaftet. Seine Beziehungen zur politischen Polizei erregten den Verdacht des sozialrevolutionären Komitees in Petersburg, das ihn kurz vor dem Attentat nach Petersburg berief. Man meint, daß er das Attentat ausgeführt habe, um sich vor den Revolutionären zu rehabilitieren.

Mien, 17. Sept. Der heute nachmittag ausgegebene Krankheitsbericht besagt: In der Nacht ist eine Verschlimmerung in dem Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin eingetreten. Um 10 Uhr morgens wurde ein neuer Verband angelegt. Die Kugel wurde entfernt. Der Kranke überstand die Entfernung der Kugel in völlig befriedigender Weise. In dem Allgemeinzustand des Ministerpräsidenten ist gegen Mittag eine Verschlimmerung eingetreten; doch besteht nach Meinung der Ärzte zur Zeit kein Grund zu ernstlichen Befürchtungen.

Die Unruhen in China.

Berlin, 16. Sept. Auf der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ist man außer durch die Zirkulardepesche an die auswärtigen chinesischen Missionen über die Unruhen in der Provinz Szechuan wenig unterrichtet. Man glaubt nur auf Grund, allerdings weit zurückliegender, schriftlicher Berichte, daß die Nachrichten in der europäischen Presse über die Unruhen übertrieben seien. Vor allem gilt der Vizekönig der Provinz als ein sehr energischer und gewandter moderner Beamter, dem man alle Energie zur Unterdrückung der Unruhen zutraut. Man hat Nachricht, daß die Europäer Szechuan verlassen haben und gegenwärtig in Tschungking versammelt sind. Dies ist der Versammlungspunkt für die auf dem oberen Yangtse stationierten fremden Kriegsschiffe.

Peking, 16. Sept. Hier ist die Meldung eingelaufen, Tsingtu sei im Besitz der Aufständischen, die ganze Provinz Szechuan sei bedroht. Die Städte Suifu und Kiating werden belagert.

Teuerungszwänge in Wien.

Wien, 17. Sept. Heute vormittag haben vor dem Rathaus und in der Volkshalle des Rathauses sozialdemokratische Kundgebungen gegen die Lebensmittelteuerung und das Fleischverbot stattgefunden, an denen 40 000 Personen teilnahmen. Die Versammlung verlief ruhig. Nach ihrem Schluß jedoch kam es zu schweren Ruhestörungen. Kavallerie und Infanterie mußten herangezogen werden. Den Truppen gelang es, die Menge gegen die Bezirke abzurängen. Auch auf dem Schmerlingplatz zertrümmerte die Menge die Mehrzahl der Fenster Scheiben des Verwaltungsgerichtsgebäudes. Nach dem Eintreffen von Verstärkungen der Kavallerie und Infanterie konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Sowohl auf Seiten der Sicherheitswache wie auf der der Demonstranten gab es Verletzte.

Wien, 17. Sept. Bei Angriffen der Kavallerie auf widerstehliche Massen auf der Schmelz sind, wie verlautet, sechs Personen tot geblieben und acht verwundet worden.

Wien, 17. Sept. Abends nahmen die Ereignisse im Bezirk Ottakring einen ernsteren Charakter an. Die Demonstranten zertrümmerten in den Hauptstraßen die Gaslaternen, sodaß die Beleuchtung nicht funktionieren konnte und errichteten Barrikaden, um das Militär am weiteren Vorrücken zu verhindern. Das Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch. Wie es bis 10 Uhr abends hieß, wurde eine Person getötet, vier Personen schwer verletzt und gegen 80 Personen mehr oder minder verletzt.

Ein neues Quartal unserer Zeitung steht wieder vor der Tür. Wie üblich — und ihrer Vorschrift entsprechend — ziehen die Briefträger und Postboten in der Zeit vom 15.—25. die Zeitungsgelder für das neue Quartal ein. Wir bitten deshalb unsere geehrten Leser, welche die Zeitung durch die Post beziehen, das Abonnement bei dieser Gelegenheit zu erneuern, damit im Bezug unserer Zeitung beim Quartalwechsel keine Unterbrechung eintritt. Neu hinzutretende Leser wollen die Zeitung „Aus den Tannen“ entweder bei der Postanstalt, dem Briefträger oder Postboten, oder aber bei den Agenten und Austrägern bestellen. Auch die Expedition ds. Bl. nimmt Bestellungen entgegen.

Handel und Verkehr.

Calw, 15. September. Die Obsterträge sind in unserem Bezirk sind in diesem Jahr sehr gering. Auf Ersuchen des Bezirksobstbauvereins ließ das Oberamt lt. G. B. durch die Schultheißenämter die voraussichtlichen Erträge in Äpfeln, Birnen, Zwetschen, Pflaumen, Quitten und Nüssen in jeder Gemeinde feststellen. Nach den von den 43 Gemeinden des Bezirks eingelaufenen Berichten ist folgendes Ergebnis aufzustellen: Äpfel in 1 Ort mittel, in 31 gering, in 11 Mäßigkeit; Birnen in 2 Gemeinden mittel, in 28 gering, in 13 Mäßigkeit; Zwetschen in 4 Gemeinden gut, in 12 mittel, in 16 gering, in 11 Mäßigkeit; Pflaumen in 1 Gde. sehr gut, in 3 gut, 12 mittel, 11 gering, 11 Mäßigkeit. Am besten scheint der Ertrag in Äpfeln und Birnen in Schmiech zu sein. Mäßigkeiten werden von Agenbach, Würgbach, Unterhaugstett, Sonnenhardt, Simmozheim, Oberreichenbach, Möllingen, Deckenspronn, Bergorte und Kichalben berichtet. In den übrigen Orten werden die Erträge mit gering bezeichnet.

Pfäffingen, 14. Sept. Heute kaufte ein Bierbrauer aus Winterlingen mehrere Partien Hopfen um 320 Mk. nebst Trintgelb.

Unterjesingen, 15. Sept. Hopfenbericht. Bis auf einige Zentner sind hier die Hopfen alle verkauft. Die Preise waren meist dieselben wie anfangs der Woche, 300 Mark nebst Trintgelb per Zentner.

Fählingen, 15. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt. Kelerplatz: 1 Ztr. Obst 6.50—7.20 Mk. Zufuhr 30 Sack. — Kartoffeln: 1 Ztr. 5.00—5.50 Mk. Zufuhr 25 Sack. — Bahnhof: 1 Wagen Äpfel per Ztr. 5.80—6.00 Mark.

Stuttgart, 16. Sept. Dem Kartoffelgroßmarkt waren 100 Ztr. zugeführt. Preis 4.40—4.90 Mk. per Ztr. Silberkraut kostete 30—40 Pf. per Stück. Zufuhr etwa 1000 Stück.

Stuttgart, 16. Sept. Die hiesige Fleischerinnung gibt bekannt, daß vom heutigen Tag an der Preis des Schweinefleisches 1. Qualität (mageres) von 80 auf 85 Pf., der 2. Qualität (fettes) von 70 auf 75 Pf. erhöht wird. Die übrigen Fleischpreise bleiben gleich.

Stuttgart, 16. Sept. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 155 Großvieh, 236 Kälber, 445 Schweine.

Größe aus $\frac{1}{2}$ Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pf., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pf.; Sullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 73 bis 74 Pf., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pf., Stiere und Junggrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 85 bis 88 Pf., 2. Qualität b) fleischige von 80 bis 84 Pf., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 79 Pf.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pf., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pf., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pf., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 94 bis 98 Pf., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 88 bis 94 Pf., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 87 Pf., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 67 bis 68 Pf., 2. Qualität b) jüngere fette von 64 bis 66 Pf., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pf.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Göttingerstraße 15 I.

Tafelobstpreise

auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 16. September: Äpfel 12—18 Mk., Pfirsiche 14—40 Mk., Zwetschen 9 bis 12 Mk., Trauben 30 Mk., Birnen 10—22 Mk., Mirabellen 20—30 Mk., Preiselbeeren 65 Mk., Tomaten 16 Mk. per 50 kg. Sortenpreise: K. Alexander, Bismarck, Bostopp, Baumanns 16—18 Mk., J. Lebel 15 Mk., Ital. Kochäpfel 12—14 Mk., Selters, Williams, Kongress, Triumph v. Bienne 18—22 Mk., Golsarb. Bb., Amanits 16 Mk., Kochbirnen 10—12 Mk. Marktlage: stetig. Gute Qualitäten halten bei Äpfeln und Birnen feste Preise. In Zwetschen ganz bedeutende auswärtige Zufuhren, die jedoch willige Abnehmer finden, weil Heidelbeeren und Preiselbeeren fast gänzlich fehlen. In ausländischen Weintrauben ist die Zufuhr geringer geworden, die anhaltende Dürre hat der Ernte geschadet, Preise gestiegen. Tafeläpfel werden voraussichtlich reichlich vom Ausland waggonweise beigebracht werden, einheimische Ware ist sehr rar. Pfirsiche besonders die sog. Weinbergpfirsiche sind vorzüglich geraten und kommen in großen Mengen zu Markt, die Preise sind erheblich gesunken.

Mostobstmarkt auf dem Stuttgarter Nordbahnhof.

Der Mostobsthandel hat bedeutend früher als in anderen Jahren in vergangener Woche eingesetzt. Die Mostfässer sind leer, im eigenen Land ist die Ernte sehr gering, das Publikum ist deshalb ziemlich launisch. Der Preis bewegt sich augenblicklich zwischen 1000—1200 Mk. per Wagen zu 10 000 kg, im Kleinhandel auf 6—6.50 Mk. Italien und Frankreich sind noch die Hauptlieferanten und werden dies auch bleiben. Der anhaltenden Dürre zufolge ist Obst früher reif, der Mostobstmarkt wird voraussichtlich Ende September, Anfang Oktober sehr stark beschickt werden. Bei Abschlüssen mit ausländischen Firmen ist Vorsicht geboten.

Voraussichtliches Wetter

am Dienstag, den 19. Sept.: Anfangs schön, schließlich regnerisch und Abkühlung.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altensteig.

Druck u. Verlag der B. Hiesler'schen Buchdruckerei, L. Kauf, Altensteig.

Wir haben die
**Vermittlung des An- und
 Verkaufs von Hypotheken**

neu in unseren Geschäftsbetrieb aufgenommen und bemerken,
 dass wir stets eine **grosse Auswahl I. u. II. Hypotheken**
 in den verschiedensten Grössen zu $4\frac{1}{2}\%$ und 5% **ver-**
zinslich offerieren können. Eine mässige Provision wird
nur bei Zustandekommen eines Geschäftes berechnet.

Wir werden es auch hierin als unsere vornehmste Auf-
 gabe betrachten die Interessen unserer Auftraggeber aufs ge-
 wissenhafteste zu wahren und bitten bei Bedarf sich an uns
 zu wenden.

Bank-Kommandite Horb
 Carl Weil & Co.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart
 Telefon Nr. 78 Bildechingerstrasse 388II
 Postscheckkonto Stuttgart Nr. 2267.

Cacao-Pulver

garantiert rein
 von Mk. 1.— bis Mk. 2.50 per Pfund
 empfiehlt in stets frischer Ware

Altensteig. C. W. Lutz Nachfolger
 Fritz Bühler jr.



**Goldene
 Klassiker-
 Bibliothek**

Sempels Klassiker-Ausgaben
 in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung
 (Deutsches Verlagshaus Neug & Co.)

Vorzüge:

Reine Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen
 Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen
 Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes
 Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in
 Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene
 Einbände.

Herzog, 2 Bände	4.—	Zimmermann, 3 Bände	8.—
Körner, 1 Band	2.—	von Paul, 3 Bände	6.—
Goethe, 1 Band	1.75	von Paul, 5 Bände	10.—
Goethe, 2 Bände	3.50	Reich, 2 Bände	3.50
Widenborn, 2 Bände	3.50	Körner, 1 Band	1.75
Roussau, 1 Band	2.50	Senon, 1 Band	2.—
Breilignath, 2 Bände	4.—	Zelling, 3 Bände	5.—
Weller, 1 Band	2.—	Schmig, 2 Bände	3.50
Goethe, 4 Bände	6.—	Weller, 2 Bände	4.—
Goethe, 8 Bände	14.—	Weller, 1 Band	2.50
Grillparzer, 6 Bände	12.—	Waller, 1 Band	2.—
Schub, 2 Bände	6.—	Waller, 1 Band	1.75
Wagner, 4 Bände	8.—	Weller, 4 Bände	6.—
Wagner, 2 Bände	4.—	Weller, 3 Bände	6.—
Wagner, 2 Bände	3.50	Schiller, 4 Bände	8.—
Wagner, 3 Bände	7.50	Schiller, 3 Bände	14.—
Wagner, 4 Bände	6.—	Schafeparty, 4 Bände	6.—
Wagner, 5 Bände	6.—	Schiller, 3 Bände	6.—
Wagner, 1 Band	2.—	Weller, 2 Bände	4.50
Wagner, 3 Bände	10.—	Weller, 1 Bände	3.50
Wagner, 1 Band	2.50	Weller, 3 Bände	6.—
Wagner, 1 Band	2.—	Weller, 4 Bände	8.—

W. Rieker'sche Buchhandlung
 L. Lauf
 Altensteig i. B.

Altensteig.
Verloren
 ging eine
Plüschdecke
 in der Rosenstraße. Abzugeben gegen
 Belohnung im **Forstamt**.

Verloren
 gingen von der Enzstrasse bis zum
 Bahnhof Altensteig
2 gelbeinene Pferdeteppiche.
 Der Finder wird gebeten, diese ent-
 weder in der „Sonne“ in Simmers-
 feld oder in der „Schwanz“ in
 Altensteig gegen Entschädigung
 abzugeben.

Altensteig.
 Zwei kleinere
Zimmer
 samt Küche u. Zubehör, hat zu vermieten
Schlosser Vetter.

Mädchen gesucht.
 Für ein Hotel wird ein tüchtiges
 Mädchen für die Küche gesucht.
 Lohn 20—25 Mark per Monat.
 Eintritt 1. Oktober.
 Näheres zu erfragen bei Seifen-
 fieder **Steiner, Altensteig.**

Zimmerfeld.
 Eine schöne 38 Wochen trächige
Kalbin 
 hat zu verkaufen
Witwe Schaible, Sebamme.

**Lederwaren und
 Reiseartikel**
 Reisetaschen in Leder u. Lederstoffen
 Promenaden- und Handtäschchen
 Rucksäcke, Hosenträger und Gürtel
 Brieftaschen, Schreibmappen
 Necessaires
 Photographie- u. Postkarten-Albums
 Portemonnais, Geldtäschchen u. Beutel
 Damengürtel, Schloffer und Bänder
 je extra
 in soliden Fabrikaten und billigsten
 Preisen empfiehlt
Jakob Lutz, Nagold.

John Fuchs
Dr. Gentner's
 Verklebenes Pulver
„Goldperle“
 enthält ein prächt. Geschenk.
 Alleingiger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.



Der heutigen Nummer liegt
 ein **Prospekt der Firma Maier
 Landauer, Ravensburg** bei.
Geforbene.
 Neuenbürg: Fr. Schidert, Bildstere-
 meister.
 Freudenstadt: Marie Schwab.
 Jany: Charlotte Straub, Schulhebers-
 Witwe, 70 J.
 Lauffen a. N.: Anna Lehner, geb.
 Berthold, Stadtschultheißen-Gattin.
 Auingen-Münsingen: Wilh. Hauser,
 geb. Ruoff, Schultheißen-Gattin.
 Stuttgart: Fehr. v. Valois, Karl,
 Major 3. D.

Flottenverein + Ortsgruppe Altensteig.
Versammlung
 am nächsten Mittwoch, den 20. ds. Mts.
 abends 7¹/₂ Uhr im **Gasthaus zum grünen Baum.**

Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstands
 2. Wahlen
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten
 4. Verschiedenes
 Die Mitglieder und Freunde der Sache werden um recht
 zahlreiches Erscheinen gebeten.
Stv. Vorsitzender: Dürr.

Nagold.
 Empfehle in großer Auswahl, neu eingetroffen:
**Herbst- und Winterjaden
 Mäntel** für Damen und Kinder
 Alle vorjährige Herbst- und Winter-Konfektion
 für Damen, Mädchen und Kinder
 zu außerordentlich billigen Preisen.
Herm. Bringinger.

**Wie spiele ich in der Brenzlisch-
 Süddeutschen Klassenlotterie?**
 Eine Einführung und Anweisung. Preis M. 1.—.
 Durch alle Buchhandlungen und vom Verlag Jos. C. Huber, Pilsen vor München
 zu beziehen und vom 1. 11. 1900 an gegen Nachnahme oder Einzahlung von Mark 1.10.
118,000,000 Gewinn.
 Jedermann muß die Broschüre lesen.

Hochzeitskarten
 in billigster und feinsten
 Ausführung liefert die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
 L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.
Kinderleiterwagen
 frisch eingetroffen, eine größere Partie, von den
 kleinsten bis zu 4 Zentner Tragkraft
fahrbare Kinderstühle
 zum hoch- und niederstellen
Feldstühle
Klappstühle
verstellbare Waschtrockenständer
 und an die Wand zu hängen
 empfiehlt billigst
J. Wurster.

